

# Inhalt

<b>Abkürzungen .....</b>	<b>14</b>
<b>Vorwort .....</b>	<b>15</b>
<b>1 Familienrechtspsychologie als Spezialfach .....</b>	<b>16</b>
1.1 Gegenstand der Familienrechtspsychologie .....	16
1.2 Die fachlichen Grundlagen der Familienrechtspsychologie .....	17
1.2.1 Rechtspsychologie .....	17
1.2.1.1 Gegenstand und Arbeitsgebiete .....	17
1.2.1.2 Psychologie und Recht: Gemeinsamkeiten und Unterschiede .....	19
1.2.2 Familienpsychologie .....	20
1.2.3 Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Kindschaftsrecht .....	22
1.2.4 Integration – Bausteine einer familienrechtspsychologischen Systematik .....	25
1.2.5 Tendenzen .....	27
1.3 Das Spannungsfeld von Diagnostik und Intervention .....	28
<b>2 Psychologische Beurteilung familienrechtlicher Probleme – Theoriebausteine .....</b>	<b>32</b>
2.1 Zur Systematik .....	32
2.2 Konflikt .....	32
2.3 Beziehungen und Bindungen in familiären Rechtskonflikten .....	35
2.3.1 Beziehungen .....	35
2.3.1.1 Was kennzeichnet Beziehungen? .....	36
2.3.2 Bindungen .....	37
2.3.2.1 Bindungstheorie und Kindeswohlbezug .....	37
2.3.2.2 Bindungsmuster .....	42
2.3.2.3 Entwicklung von Bindungen .....	43
2.3.2.4 Diagnostik von Bindungen .....	47
2.3.2.5 Fehlerquellen der Bindungsdiagnostik .....	50
2.3.2.6 Exkurs: Bindungen und Zeiterleben des Kindes .....	52

2.4	Stresserleben und Coping bei kritischen Familienereignissen .....	54
2.4.1	Familiäre Konflikte mit und ohne Stress .....	54
2.4.2	Risikofaktoren .....	56
2.4.2.1	Personale Risikofaktoren .....	56
2.4.2.2	Risikofaktoren in der Umwelt (Stressoren) .....	58
2.4.3	Schutzfaktoren .....	59
2.4.4	Das Zusammenwirken von Risiko- und Schutzfaktoren .....	59
2.4.4.1	Vulnerabilität und Resilienz .....	59
2.4.5	Bewältigung von Stress .....	60
2.4.5.1	Copingarten .....	60
2.4.5.2	Coping im Kindesalter .....	62
2.4.6	Wahrgenommene Kontrollierbarkeit kritischer Familienereignisse .....	64
2.4.7	Initiatorstatus und Kontrollüberzeugung .....	67
2.5	Das Wohl des Kindes .....	68
2.5.1	Problematik und Funktion des Begriffs .....	68
2.5.2	Definition .....	70
2.5.3	Gebrauchskontexte .....	73
2.5.3.1	Die Bestimmung der Bestvariante .....	73
2.5.3.2	Die Bestimmung der Genug-Variante .....	74
2.5.3.3	Gefährdungsabgrenzung .....	75
2.6	Der Wille des Kindes .....	78
2.6.1	Rechtliche Grundlagen .....	78
2.6.1.1	Übergreifende Intentionen .....	79
2.6.2	Psychologie des Kindeswillens .....	80
2.6.2.1	Definition .....	80
2.6.2.2	Stadien der Willensbildung .....	81
2.6.2.3	Mindestanforderungen .....	83
2.6.2.4	Kindeswille und Kindesalter .....	85
2.6.3	Kindeswohl und Kindeswille .....	92
2.6.4	Selbstgefährdender Kindeswille .....	95
2.6.5	Induzierter Kindeswille .....	98
2.6.5.1	Arten der Induzierung .....	99
2.6.5.2	Effekte der Induzierung .....	99
2.6.6	Die Diagnostik des Kindeswillens .....	101
2.6.6.1	Methodische Zugänge .....	101
2.6.6.1.1	Formale Ebene .....	101
2.6.6.1.2	Inhaltliche Ebene .....	102
2.6.6.2	Komplikationen und Gefahren .....	105
2.6.7	Der Umgang mit dem Kindeswillen .....	107
2.6.8	Kindeswille und Extremkonflikte .....	110
2.6.8.1	Parental Alienation Syndrom (PAS) als Streitobjekt .....	110
2.6.8.1.1	Was ist PAS? .....	110
2.6.8.1.2	Was bringt PAS? .....	112
2.6.8.1.3	Die Negierung des Kindeswillens .....	112
2.6.8.2	Kindeswille und Entfremdungsgeschehen .....	113

2.6.8.2.1	Beeinflussung, Stress, Entfremdung .....	113
2.6.8.2.2	Bewältigungsprozesse und Kindeswille .....	113
2.6.8.2.3	Eigenanteil des Kindes – Initiatorstatus .....	115
2.6.8.2.4	Interventionsrisiko und Entfremdung .....	116
2.7	Erziehungsfähigkeit .....	121
2.7.1	Definition .....	121
2.7.2	Die Fragestellung der Erziehungsfähigkeit im familiengerichtlichen Verfahren .....	122
2.7.3	Individuelle Bestimmungsgrößen der Erziehungsfähigkeit .....	123
2.7.3.1	Erziehungsziele .....	123
2.7.3.2	Erziehungseinstellungen .....	124
2.7.3.3	Erziehungskennntnisse .....	126
2.7.3.4	Kompetenzen des Erziehenden .....	126
2.7.3.5	Erziehungsverhalten .....	128
<b>3</b>	<b>Konfliktbehandlung im familienrechtlichen Bereich .....</b>	<b>133</b>
3.1	Die Zugänge zum Konflikt .....	133
3.2	Der Paradigmenwandel im familienrechtlichen Konfliktmanagement .....	134
3.2.1	Von der engen Verfahrenssicht zum psychologischen Konfliktmanagement .....	134
3.3	Mediation als Inflation und richterliche Tätigkeit .....	136
3.4	Mediation, Beratung und Freiwilligkeit .....	138
3.4.1	Pflichtberatung ohne Scheinakzeptanz .....	138
3.5	Kooperation und Kooperation – Vorteile und Nachteile .....	140
3.5.1	Kompetitive Anspruchspositionen .....	141
3.5.2	Interessenausgleich und Kooperation .....	142
3.5.3	Autonomie als Vorteil und Bürde .....	142
3.6	Konfliktentwicklung bei Trennung und Scheidung .....	143
3.6.1	Konflikteskalation und Hochkonflikt .....	143
3.6.2	Hochkonflikthaftigkeit als Verhalten .....	146
3.6.3	Eskalationskriterien bei Hochkonflikthaftigkeit .....	148
3.6.4	Umgang mit den Eskalationskriterien .....	150
3.6.5	Hochkonflikt und Intervention .....	151
3.6.5.1	Spezifische Interventionsbedingungen .....	151
3.6.5.2	Die Grenzen und Möglichkeiten des Hinwirkens auf Einvernehmen bei Hochkonflikthaftigkeit .....	153
3.6.5.3	Hochkonflikthaftigkeit und Kindeswohlgefährdung .....	154
3.6.5.4	Vernetzung und Kontrolle .....	155
3.6.5.5	Wege und Abwege .....	156
3.6.5.6	Gebrauch von Machtmitteln .....	160

3.7	Das Vertrauensdilemma .....	161
3.8	Einwandbegegnung .....	164
3.8.1	Funktionen, Formen und Inhalte von Einwänden .....	164
3.8.2	Grundsätze der Einwandbegegnung .....	166
3.8.3	Techniken der Einwandbegegnung .....	166
3.9	Querulanz als spezifische Konfliktquelle .....	169
3.9.1	Der Querulant als Teilnehmer am Rechtsgeschehen .....	169
3.9.2	Beurteilung von Querulanz .....	169
3.9.2.1	Querulanz als Eigenschaft .....	169
3.9.2.2	Querulanz als fehlgelerntes Verhalten .....	170
3.9.2.3	Querulieren als motiviertes, zielgerichtetes Handeln .....	171
3.9.2.4	Querulieren als gestörte Kommunikation .....	171
3.9.2.5	Querulanz als Zuschreibungseffekt .....	172
3.9.3	Umgang mit Querulanz .....	173
3.9.3.1	Selbstmanagement .....	173
3.9.3.2	Interaktionsmanagement .....	174
4	<b>Die elterliche Sorge</b> .....	176
4.1	Rechtliche Grundlagen .....	176
4.1.1	Elterliche Sorge .....	176
4.1.2	Elterliche Sorge bei Trennung .....	177
4.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung .....	182
4.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen .....	182
4.2.2	Ziele der Sorgerechtsregelung .....	185
4.2.3	Die Vorteile einer gelungenen Sorgerechtsregelung .....	185
4.2.4	Die Eigendynamik einer misslungenen Sorgerechtsregelung .....	189
4.3	Trennungsfolgen .....	197
4.3.1	Folgen für die Eltern .....	197
4.3.2	Folgen für das Kind .....	198
4.3.2.1	Verlauf .....	198
4.3.2.2	Geschlecht .....	200
4.3.2.3	Alter und Entwicklungsstand .....	200
4.3.2.3.1	Erstes Lebensjahr .....	201
4.3.2.3.2	Zweites und drittes Lebensjahr .....	202
4.3.2.3.3	Viertes und fünftes Lebensjahr .....	203
4.3.2.3.4	Sechstes bis neuntes Lebensjahr .....	204
4.3.2.3.5	Neuntes bis elftes Lebensjahr .....	205
4.3.2.3.6	Zwölftes Lebensjahr und älter .....	206
4.4	Beurteilungskriterien zur Regelung der elterlichen Sorge .....	208
4.4.1	Das Kontinuitätsprinzip .....	208
4.4.2	Die Beziehungen und Bindungen des Kindes .....	210
4.4.3	Die Geschwisterbeziehungen .....	213

4.4.4	Der Wille des Kindes .....	215
4.4.5	Die Erziehungsfähigkeit .....	217
4.4.6	Die elterliche Kooperationsfähigkeit und -bereitschaft .....	218
4.4.7	Die elterliche Bindungstoleranz .....	222
4.5	Betreuungsmodelle bei Getrenntleben der Eltern .....	223
4.5.1	Formen und Häufigkeiten .....	223
4.5.2	Psychologische Beurteilungskriterien .....	226
4.5.2.1	Bisherige Betreuungsanteile .....	226
4.5.2.2	Wechselhäufigkeit .....	228
4.5.2.3	Konfliktniveau der Eltern .....	228
4.5.2.4	Rigidität versus Flexibilität der Regelung .....	229
4.5.2.5	Altersabhängigkeit der Regelung .....	230
4.5.2.5.1	Erstes bis drittes Lebensjahr .....	230
4.5.2.5.2	Viertes und fünftes Lebensjahr .....	231
4.5.2.5.3	Sechstes bis elftes Lebensjahr .....	232
4.5.2.5.4	Zwölftes Lebensjahr und älter .....	232
4.5.2.6	Geschwister .....	233
<b>5</b>	<b>Der Umgang mit dem Kind .....</b>	<b>234</b>
5.1	Rechtliche Grundlagen .....	234
5.2	Die psychologische Problematik im Umgangsstreit und ihre Beurteilung .....	239
5.2.1	Umgang und Umgangsstreit .....	239
5.2.2	Umgang und Kindeswohl .....	240
5.2.3	Die juristischen Fragestellungen .....	241
5.2.4	Die psychologischen Fragestellungen .....	244
5.2.5	Ziele des Umgangsrechts .....	244
5.2.6	Die Vorteile gelungenen Umgangs .....	246
5.2.6.1	Die langfristigen Folgen für das Kind .....	248
5.2.6.2	Unmittelbare Vorteile für den betreuenden Elternteil .....	249
5.2.6.3	Langfristige Vorteile für den betreuenden Elternteil .....	249
5.2.6.4	Die Vorteile für den umgangsberechtigten Elternteil .....	251
5.2.7	Die Eigendynamik misslungenen Umgangs .....	251
5.3	Einschränkung oder Ausschluss des Umgangs .....	255
5.3.1	Eingriffsschwellen und Voraussetzungen .....	255
5.3.1.1	Zur Eingriffsschwelle Erforderlichkeit .....	256
5.3.1.2	Zur Eingriffsschwelle Kindeswohlgefährdung .....	256
5.3.2	Gründe für Einschränkung oder Ausschluss des Umgangs .....	257
5.3.2.1	Gründe auf Seiten beider Bezugspersonen .....	257
5.3.2.2	Gründe auf Seiten des Umgangssuchenden .....	257
5.3.2.3	Gründe auf Seiten der betreuenden Bezugsperson .....	263
5.3.2.4	Gründe auf Seiten des Kindes .....	264
5.4	Interventionen zur Regelung des Umgangs .....	265

5.4.1	Ziele und Voraussetzungen .....	265
5.4.2	Interventionsrichtungen .....	266
5.4.3	Gespräch .....	266
5.4.3.1	Anlässe und Ansätze .....	266
5.4.3.2	Anhörungen .....	269
5.4.3.3	Mögliche Reaktionen auf ein „Nein“ des Kindes zum Umgang .....	270
5.4.3.4	Mögliche Reaktionen auf ein „Nein“ des betreuenden Elternteils .....	272
5.4.4	Zwang .....	274
5.4.5	Umgangsgestaltung .....	278
5.4.5.1	Gestaltungsprinzipien .....	278
5.4.5.2	Schriftliche Umgangsvereinbarungen .....	284
5.4.5.3	Umgangs(wieder)anbahnung .....	285
<b>6</b>	<b>Kindeswohlgefährdung – Gebote, Verbote und Eingriffe ins Sorgerecht.....</b>	<b>287</b>
6.1	Rechtliche Grundlagen .....	287
6.1.1	Elterliche Erziehungsbefugnisse.....	287
6.1.2	Familiengerichtliche Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls ...	289
6.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung .....	291
6.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen .....	291
6.2.2	Ziele familiengerichtlicher Maßnahmen .....	293
6.3	Psychologie der Kindeswohlgefährdung .....	294
6.3.1	Definition und Erscheinungsformen.....	294
6.3.2	Häufigkeiten .....	294
6.3.3	Risikofaktoren .....	296
6.4	Beurteilungskriterien .....	298
6.4.1	Personale Dispositionen des Kindes.....	298
6.4.2	Aussage des Kindes .....	300
6.4.3	Wille des Kindes .....	300
6.4.4	Beziehungsmerkmale.....	301
6.4.5	Bindungsmerkmale .....	302
6.4.6	Kontinuität .....	303
6.4.7	Personale Dispositionen der Bezugspersonen .....	303
6.4.8	Krankheitsbedingte Einschränkungen elterlicher Erziehungsfähigkeit..	305
6.4.8.1	Störungen durch Substanzkonsum.....	307
6.4.8.2	Psychotische Störungen .....	311
6.4.8.3	Affektive Störungen .....	313
6.4.8.4	Angststörungen .....	316
6.4.8.5	Zwangsstörungen.....	319
6.4.8.6	Posttraumatische Belastungsstörungen.....	320
6.4.8.7	Persönlichkeitsstörungen .....	321
6.4.8.8	Intelligenzminderungen .....	323
6.4.8.9	Suizidalität .....	324

6.4.8.10	Andere Erkrankungen .....	326
6.4.9	Entwicklungsperspektiven .....	326
6.5	Erscheinungsformen der Kindeswohlgefährdung .....	328
6.5.1	Vernachlässigung .....	328
6.5.1.1	Definition .....	328
6.5.1.2	Häufigkeit .....	329
6.5.1.3	Ursachen .....	329
6.5.1.4	Folgen .....	330
6.5.2	Physische Misshandlung .....	332
6.5.2.1	Definition .....	332
6.5.2.2	Häufigkeit .....	332
6.5.2.3	Ursachen .....	333
6.5.2.4	Folgen .....	334
6.5.3	Psychische Misshandlung .....	336
6.5.3.1	Definition .....	336
6.5.3.1.1.	Der § 1631 Abs. 2 BGB .....	337
6.5.3.1.2.	Psychische Kindesmisshandlung und elterliches Erziehungsrecht .....	338
6.5.3.1.3.	Psychische Kindesmisshandlung und staatliche Sanktionierbarkeit .....	338
6.5.3.2	Häufigkeit .....	338
6.5.3.3	Erscheinungsweisen .....	340
6.5.3.3.1.	Primäre Kategorien .....	340
6.5.3.3.2.	Sekundäre Kategorien .....	343
6.5.3.4	Ursachen .....	344
6.5.3.5	Folgen .....	344
6.5.3.6	Diagnostik psychischer Kindesmisshandlung .....	345
6.5.4	Sexueller Missbrauch .....	346
6.5.4.1	Definition .....	346
6.5.4.2	Häufigkeiten .....	347
6.5.4.3	Rechtsbezug und Erscheinungsweisen .....	349
6.5.4.4	Ursachen .....	350
6.5.4.5	Beurteilung – Die Relevanz der Verdachtsquellen .....	353
6.5.4.5.1.	Das Verhalten des Kindes und sein Symptomwert .....	353
6.5.4.5.2.	Die Aussagen des Kindes und ihre Glaubhaftigkeit .....	357
6.5.4.5.3.	Die Verdachtsproblematik in familiengerichtlichen Verfahren .....	358
6.5.4.6	Ursachen von Falschbezeichnungen .....	359
6.5.4.6.1.	Sensibilisierung .....	359
6.5.4.6.2.	Urteilsfehler .....	360
6.5.4.6.3.	Familiäre Beziehungsaffekte .....	362
6.5.4.6.4.	Die Folgen strapazierter Aussagen .....	363
6.5.4.7	Der Scheinkonflikt zwischen Schutz des Kindes und Wahrheitsfindung .....	364
6.5.4.8	Risikominimierung durch Verbesserung der Verdachtsbasis .....	367
6.5.4.9	Die Lage bei bestätigtem Missbrauchsvorwurf .....	369
6.5.5	Partnerschaftsgewalt .....	372
6.5.5.1	Definition .....	372
6.5.5.2	Häufigkeit .....	372

6.5.5.3	Ursachen .....	374
6.5.5.4	Folgen .....	375
6.5.6	Münchhausen-by-proxy-Syndrom (MbpS) .....	377
6.5.6.1	Definition .....	377
6.5.6.2	Häufigkeit .....	378
6.5.6.3	Ursachen .....	379
6.5.6.4	Folgen .....	381
6.5.6.5	Diagnostik .....	382
<b>7</b>	<b>Die Herausgabe des Kindes .....</b>	<b>384</b>
7.1	Rechtliche Grundlagen .....	384
7.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung .....	386
7.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen .....	386
7.2.2	Beurteilungskriterien .....	391
7.2.2.1	Bindungsmerkmale .....	392
7.2.2.2	Der Wille des Kindes .....	393
7.2.2.3	Personale Dispositionen des Kindes .....	393
7.2.2.4	Personale Dispositionen der leiblichen Eltern .....	396
7.2.2.5	Personale Dispositionen bei den Pflegeeltern .....	397
7.2.2.6	Das Verhältnis zwischen den leiblichen und faktischen Eltern .....	397
7.2.3	Das Zeitproblem .....	398
7.2.3.1	Reale Dauer .....	398
7.2.3.2	Erlebte Zeit .....	398
7.2.4	Prävention von Zeitproblemen – Verbleiben, Rückkehr, Dauerpflege .....	399
7.2.4.1	Zweck verhält sich zu Dauer wie Inhalt zu Form – Maßnahmen .....	401
7.2.5	Umgang .....	403
7.3	Herausgabeverlangen zwischen Eltern .....	406
<b>8</b>	<b>Die Adoption Minderjähriger .....</b>	<b>408</b>
8.1	Rechtliche Grundlagen .....	408
8.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung .....	415
8.2.1	Psychologische Dimensionen der Adoption .....	415
8.2.1.1	Erscheinungsformen und Häufigkeiten .....	415
8.2.1.2	Die Abgebenden .....	417
8.2.1.3	Die Annehmenden .....	419
8.2.1.4	Das Adoptivkind .....	421
8.2.1.4.1	Das Adoptivkind in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften .....	424
8.2.2	Die juristischen und die psychologischen Fragestellungen .....	425
8.2.3	Beurteilungskriterien .....	426
8.2.3.1	Die Adoptionseignung des Kindes .....	427
8.2.3.2	Die Eignung der Adoptionsbewerber .....	429
8.2.3.3	Die Entstehung eines Eltern-Kind-Verhältnisses .....	432



<b>9</b>	<b>Nichtjuristische Fachkräfte im familiengerichtlichen Verfahren ....</b>	<b>434</b>
9.1	Tätigkeitsfelder und Abgrenzungskriterien .....	434
9.2	Die Jugendhilfe.....	435
9.3	Die Verfahrensbeistandschaft .....	443
9.4	Die Umgangspflegschaft .....	449
9.5	Der begleitete Umgang .....	451
9.6	Die psychologische Sachverständigentätigkeit .....	456
9.7	Vernetzung .....	465
<b>Literatur</b>	.....	<b>467</b>